

Hinter die Kulissen blicken

Kesslergrube | Hunderte Besucher bei Baustellentag

Grenzach-Wyhlen (mh). Auf großes Interesse ist der Baustellentag gestoßen, zu dem am Samstag Roche und die an der Sanierung der Kesslergrube beteiligten Firmen eingeladen hatten. Mehr als 400 interessierte Besucher hatten sich im Vorfeld angemeldet. Lob gab es für die offene Informationspolitik der Roche.

Rund 200 Gäste konnten zudem bei insgesamt sieben geführten Rundgängen auf dem Sanierungsareal des Perimeters 1/3 der Altlastengrube hautnah in Augenschein nehmen, was dort gemacht wird. „Mit dem Baustellentag 2016 wollen wir den Dialog mit der interessierten Öffentlichkeit weiter fördern und allen Interessierten ermöglichen, hinter die Kulissen dieses Großprojekts zu blicken“, erklärt Richard Hürzeler, Gesamtprojektleiter Kesslergru-

be Perimeter 1/3 und globaler Roche-Verantwortlicher für Altlasten. Hürzeler zeigte sich im Gespräch überrascht über das große und vielfältige Interesse der Besucher.

Es wurden viele Fragen gestellt, die offen und umfangreich beantwortet wurden. Unter den Besuchern waren auch viele ältere Bewohner aus Grenzach, die die Abfallgrube schon kannten, als sie noch in Betrieb war. Manchen waren gekommen, um überhaupt einmal einen Überblick über das Areal zu bekommen und zu erfahren, was genau hier gemacht wird. Andere wollten die Großgeräte, die bei der Sanierung zum Einsatz kommen, aus nächster Nähe sehen.

Es sei zwar sehr viel Geld, das für die Sanierung aufgewendet werde, räumte Hürzeler gegenüber den Besuchern

ein, aber unterm Strich sei es gut angelegtes Geld, denn durch die Sanierung erreiche man eine Win-Win-Situation. Man beseitige die Altlasten dauerhaft, indem man das wegräume, „was wir hinterlassen haben“, und man schaffe so Raum für Neues. Auf lange Sicht gesehen, so ist Hürzeler überzeugt, sei das Geld gut angelegt.

Das gesamte Areal wird, bevor es ausgebaggert wird, mit insgesamt 888 Bohrpfählen mit jeweils 1,20 Meter Durchmesser, die teilweise fast 30 Meter tief im Grund verankert werden, gesichert. Würde man die Bohrpfähle aneinanderreihen, käme man auf stattliche 21 Kilometer Länge, wurde den staunenden Besuchern erzählt. Zusätzlich warteten verschiedene Attraktionen und Angebote.



Beeindruckt waren viele Besucher von den großen Baumaschinen. Auch begeistert war der Simulator des Führerstandes eines Großbohrgeräts.
Foto: Manfred Herbertz